

Königliches Gymnasium zu Zurich.

Bericht

über

das Schuljahr 1894—1895.

Inhalt:

1. Gymnasialdirektor Dr. Draeger. Ein Nachruf. Von Professor A. Reuffel.
2. Schulnachrichten.



Zurich.

Druck von H. W. S. Tappet & Sohn.
1895.

9 au 9 (1895)

1895. Progr. Nr. 303.

303

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the middle of the page, possibly a date or a specific entry.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text near the bottom of the page, possibly a signature or a note.

Handwritten text at the very bottom of the page.

Wir haben einen guten Mann begraben.
Uns war er mehr. M. Claudius.

Am 13. Februar 1895 starb nach längeren, schweren Leiden der frühere Direktor des Königlichen Gymnasiums in Aurich, Dr. A. Draeger. Wie der Trauer um den Verstorbenen von der Schule Ausdruck verliehen wurde, wird weiter unten die Chronik berichten. Hier soll versucht werden, in Kürze ein möglichst getreues Lebensbild des eigenartigen Mannes zu entwerfen. Da es nicht mehr möglich war, aus seinen früheren Aufenthaltsorten genauere Erkundigungen einzuziehen, wird freilich seine Auricher Wirksamkeit den Hauptinhalt bilden müssen.

Anton August Draeger

wurde am 13. Juni 1820 als Sohn eines Försters in Holzendorf bei Woldegk in Mecklenburg-Strelitz geboren. Den ersten Unterricht erhielt er in der Kantorschule in Woldegk, besuchte sodann von 1834—39 das Gymnasium in Neu-Brandenburg, das er Ostern 1839, nachdem er die Reifeprüfung bestanden hatte, verließ, um alsbald die Universität Leipzig zu beziehen. Dort studierte er von Ostern 1839 bis Michaelis 1842 klassische Philologie. Die nächsten drei Jahre wirkte er als Hauslehrer in verschiedenen Stellen, zuerst vier Monate lang in Petersburg bei dem Grafen Oussufjew, Haushofmarschall des Kaisers Nicolaus I., später in seinem Heimatlande, u. a. bei dem mecklenburgischen Oberlandstallmeister Grafen Moltke. Nachdem er sich so in der Welt umgesehen und zugleich seine Kenntnisse bereichert hatte, unterzog er sich Michaelis 1845 in Berlin der Staatsprüfung für das höhere Lehramt, nach der ihm die Lehrbefähigung im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen für alle Klassen zuerkannt wurde. Fünf Jahre später, also im Jahre 1850, erwarb er sich bei der Landesuniversität Rostock auch den Dokortitel.

Seine öffentliche Lehrthätigkeit begann er in provisorischer Stellung mit 26 wöchentlichen Lehrstunden an der Realschule in Güstrow von Michaelis 1845 bis Ostern 1846. An dieser Anstalt blieb er auch nach seiner festen Anstellung als ordentlicher Lehrer bis Johannis 1849. Um diese Zeit trat er in gleicher Eigenschaft zum Domgymnasium in derselben Stadt über und lehrte daselbst zehn Jahre lang. Johannis 1865 wurde ihm eine Oberlehrerstelle am Königlichen Pädagogium in Putbus auf der Insel Rügen verliehen, die er bis Michaelis 1869 verwaltete. Als Direktor kehrte er sodann in seine Heimat zurück und leitete während dreier Jahre das Gymnasium in Friedland.

Aus den etwas engen Verhältnissen sich heraussehnd, erreichte er hauptsächlich auf Veranlassung des Herrn Geheimrats Wiese, daß er im Sommer 1872 zum königlich Preussischen Gymnasialdirektor ernannt und ihm die gerade erledigte Direktion des Königlichen Gymnasiums in Aurich übertragen wurde. Am 7. Oktober wurde er von dem Herrn Geheimrat Breiter in das neue Amt eingeführt.

In dieser Stellung hat er 18 Jahre lang mit großer Rührigkeit, getragen von der Liebe seiner Schüler und unterstützt durch die seiner geschickten und humanen Leitung willig und freudig folgenden Lehrer, segensreich gewirkt, bis die immer fühlbarer hervortretenden Beschwerden des Alters ihn veranlaßten, im Juni 1890, als er das 70. Lebensjahr vollendet hatte, um seine Entlassung zu bitten, die ihm in Ehren, mit dem Danke der Behörde und unter Verleihung des Roten Adler-Ordens vierter Klasse zum 1. Oktober gewährt wurde. Besondere Anerkennung wurde ihm vom Herrn Geheimrat Breiter zuteil, der bei der Einführung seines Amtsnachfolgers, Herrn Direktor Becher, die wissenschaftlichen und pädagogischen Verdienste Draegers rühmend hervorhob. Der hinzugefügte Wunsch aber, daß ihm ein beglückter Lebensabend beschieden sein möge, sollte leider nicht in Erfüllung gehen. Durch allzu eifrige Arbeit waren wohl seine Kräfte in solchem Grade aufgezehrt, daß bald wiederholte Anfälle den einst so regen Geist zerstörten und in einen Zustand völliger Lähmung versetzten, aus dem ihn erst der Tod befreit hat.

Seine Lebensgefährtin Marie Draeger, geb. Struck, mit der er sich 1846 vermählt hatte, war ihm schon am 25. Oktober 1882 im Tode vorangegangen. Von den ihrer Ehe entstammten Kindern hat der älteste Sohn, der sich dem Kaufmannstande gewidmet hatte, in den siebziger Jahren einen frühen Tod in China gefunden. Der zweite Sohn, Ulrich, der noch ein halbes Jahr die Auricher Prima besucht hat, bis Ostern 1873, wo er die Reifeprüfung bestand, steht als Hauptmann im Artillerie-Regiment Nr. 20 in Posen. Der dritte, Gustav, der ebenfalls als Schüler der Anstalt angehört hat, verwaltet z. B. Münsters Apotheke in Zahde bei Barel. Die einzige, früh verwitwete Tochter, Frau Ingenieur L. Phillips, hat seit 1890 den kranken Vater gepflegt und wohnt noch in Aurich.

Gilt es nun, die Persönlichkeit, sowie die pädagogischen und wissenschaftlichen Verdienste näher zu beleuchten, so sei an erster Stelle die allseitig anerkannte Geradheit und Schlichtheit seines Wesens hervorgehoben. (Vergl. das Auricher Programm 1891 S. 36 und die Ostfriesischen Nachrichten vom 16. Februar 1895.) Wohl konnte ihn die gerade Offenheit einmal zu derben Äußerungen fortreißen. Gleich nach dem Beginn seiner hiesigen Wirksamkeit zog er sich durch eine scharfe Beurteilung der unschönen und abschreckenden Ausschreitungen am Jungvolksmarke in Verbindung mit einem in der Schule begangenen Unfug eine nicht unerhebliche Gegnerschaft zu. Doch schwand die Abneigung seiner Gegner bald vor der Erkenntnis, daß jene Worte doch nur in wohlmeinender Absicht gesprochen waren. Mit der Zeit lernte der echte Frieser den kernigen und in mancher Hinsicht geistesverwandten Mecklenburger achten und lieben.

Seine Derbheit bekamen zuweilen auch die Schüler zu fühlen, die kleinen wie die großen, selbst „seine Primaner“ nicht ausgenommen. Sie liebten ihn deshalb nicht weniger; konnten sie doch stets sein herzliches Wohlwollen hindurch merken und sahen deutlich, daß sein ganzes Verfahren von unparteiischer Gerechtigkeit bestimmt wurde und daß er ihre Vergehen schnell und gründlich vergaß und niemals lange nachtrug.

Auch stand jener Derbheit eine außerordentliche Weichherzigkeit mildernd zur Seite, die freilich nicht für alle leicht zu erkennen war. Da er nämlich in ernsten Lagen des Lebens, wie z. B. bei dem Tode seiner Gemahlin und der Beerdigung seines Schwiegersohnes von seinem Gefühle übermannt zu werden fürchtete, so kehrte er wohl geflissentlich eine rauhe Seite nach außen, die Fernerstehenden nicht recht verständlich war und fälschlich wohl gar für den Kern seines Wesens genommen wurde. Die so urteilten, haben ohne Zweifel geirrt. Denn was erst Vermutung war, ist später durch Aussagen früherer Schüler zur Gewißheit geworden. Ihnen gegenüber hat er es ausgesprochen, daß es ihm schwer falle, die Abiturienten feierlich zu entlassen.

Und Tatsache ist es, daß ihm in früheren Jahren, wo er der Gewohnheit gemäß solche feierliche Entlassung vornahm, vor innerer Rührung gelegentlich die Stimme zu versagen drohte. Deshalb also machte er es in späteren Jahren möglichst kurz oder unterließ es ganz. Sollte indes jemand noch nicht überzeugt sein, den verweise ich auf das Jugendgedicht „Triumph der Liebe“, wo es S. 6 also heißt:

„Er sprach es scheinbar ruhig; doch der Blick
Und die gezuckten Lippen sagten klar,
Daß nur Gefühl sein ganzes Wesen sei.
So schwieg er.“

und bitte die über einen andern gesagten Worte auf den Verfasser selbst anzuwenden.

Im nahen Zusammenhange mit den genannten Eigenschaften stand, als ein natürlicher Ausfluß seines innersten Wesens, auch die tiefe Abneigung gegen alles Scheinwesen und gegen leere Formen, sowie die Geringschätzung äußerer Ehren. Paradiere mit den Leistungen der Schüler bei Besichtigungen und Prüfungen liebte er nicht. Über konventionelle Formen setzte er sich manchmal hinweg. Nach äußeren Ehren strebte er nicht und hat wohl kaum jemals bedauert, daß ihm solche nicht nach seinem wirklichen Werte zuteil geworden sind. Diese Seite seines Wesens ist so allgemein bekannt, daß es an dieser Stelle keiner weiteren Ausführung bedarf; doch mag daran erinnert sein, daß er, als die Schüler ihrem scheidenden Direktor einen Fackelzug brachten, dieser Ehre keinen besonderen Wert zuerkennen wollte und nur versicherte, daß, wenn sie ihm eine Freude damit hätten bereiten wollen, ihnen dies gelungen sei.

Rauschenden Festlichkeiten und prunkender Geselligkeit ging er möglichst aus dem Wege. Im kleinen vertrauten Kreise, mochte dieser nun aus Kollegen, aus einigen befreundeten Familien oder, namentlich in letzter Zeit, aus regelmäßigen Klubbesuchern bestehen, fühlte er sich wohl und war als liebenswürdiger Gesellschafter und gewandter Erzähler, der mit dem reichen Schätze seines Wissens nicht kargte und interessante Erinnerungen, oft mit treffendem Witz, vorzutragen wußte, gern gesehen und allgemein beliebt. Hier hatte er Gelegenheit, sein lebhaftes Interesse für die großen Weltbegebenheiten wie für die Ereignisse des täglichen Lebens u. a. für Krankheitsfälle, in denen er mit den Ärzten um die Wette die richtige Diagnose zu finden suchte, besonders aber für alle Naturerscheinungen zu bekunden. Die Natur liebte er sehr und beobachtete gut (vielleicht eine Mitgabe des frei im oder am Walde gelegenen Elternhauses), sammelte auch eifrig, vor allem Schmetterlinge, Pilze und Pflanzen. Auf dem Gebiete der Botanik galt er als Autorität. Für die Beobachtungen und Sammlungen waren besonders seine Reisen ergiebig, deren Ziel viermal sein geliebtes Tirol war. Einmal hat er Helgoland besucht, hauptsächlich um die Nachwirkungen einer Ischias vollends zu beseitigen. Auch Pyrmont und Homburg haben ihn als Kurgast beherbergt. In den letzten Jahren suchte und fand er regelmäßig — mit Ausnahme eines einmaligen Besuches von Vorkum — auf Langeoog die erwünschte Erholung in den Sommerferien.

Der Musik brachte er Verständnis und Liebe entgegen, hörte gern ein gutes Konzert, während er die hiesigen Theatervorstellungen meines Wissens niemals besucht hat.

Von seiner großartigen und vielseitigen Gelehrsamkeit ausführlicher zu sprechen, wäre überflüssig, da das unten folgende Verzeichnis seiner Schriften lauter und deutlicher redet, als viele Worte es vermöchten.

Daselbe zeugt zugleich auch von seiner außerordentlichen, nie ermüdenden Arbeitskraft, selbst in den späteren Jahren; denn es reicht bis in das Jahr 1890 hinein. Alle Zeit, die er

von seiner Schulthätigkeit erübrigte, hätte er am liebsten seinen wissenschaftlichen Arbeiten gewidmet. So gern er den ihn Auffuchenden alle wünschenswerte Auskunft erteilte, so unmutig empfand er es, wenn ein Besuch durch gleichgültige Gespräche unnötig ausgedehnt und die für ihn und seine Forschungen so edle Zeit unnütz geschmälert wurde. Auch eiferte er gelegentlich gegen allerlei, nach seiner Ansicht überflüssige und unnütze Schreibereien und beschränkte sie auf das kleinste Maß, womit er freilich die besondere Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde, die hier einen andern Maßstab anlegen mußte, wohl kaum gewonnen haben wird.

Daß dagegen seinen pädagogischen Verdiensten die Anerkennung nicht fehlte, ist schon oben gesagt worden. Sie waren auch nicht gering. Mit der Achtung und Liebe der Schüler, der wichtigsten Vorbedingung für eine segensreiche pädagogische Wirksamkeit, verband er ein hervorragendes Lehrgeschick und eine geistreiche, anregende Art des Unterrichtens; für ihn führten verschiedene Wege, bald dieser, bald jener, zum erstrebten Ziele, und er ließ, nach einem bekannten Grundsatz, jede Methode gelten, sofern sie nicht langweilig sei. Betonte er bei seinem Unterrichte vielleicht die sprachliche oder philologische Seite etwas reichlich, und hat er deshalb die Schüler, bei denen das stoffliche Interesse überwog, nicht in gleichem Maße begeistert, so hat es doch auch für sie gewiß nicht an sachlichen Anregungen gefehlt. Jedenfalls sind wohl alle darin einig, daß er sie zu klarem und gründlichem Denken, bei dem Übersetzen zur Wahl eines guten deutschen Ausdrucks, bei den schriftlichen Arbeiten zu richtiger und geschmackvoller Darstellung, sowie auch zu sorgfältiger Beobachtung der äußeren Form, gute leserliche Schrift und genaue Zeichensetzung mit inbegriffen, angeleitet hat.

Echte Vaterlandsliebe und wahre Gottesfurcht zu wecken und zu pflegen, war er in seiner Weise bemüht, ohne diese Wörter selbst täglich und stündlich im Munde zu führen. Er fürchtete wohl, nicht ohne Grund, daß gewaltfame Heranziehung oder übertriebene Benützung jeder entfernt sich bietenden Gelegenheit die Schüler abstumpfe und Gleichgültigkeit oder gar Heuchelei hervorrufe. Der ganze Unterricht sollte vielmehr von dem rechten patriotischen und christlichen Geiste durchdrungen sein und niemals bloß belehrend, sondern stets zugleich erziehend wirken. Deshalb sah er auch Störungen des regelmäßigen Unterrichtsganges doppelt ungern und äußerte wohl seine Freude, wenn längere Zeit hindurch keine Unterbrechungen durch Festlichkeiten, Prüfungen oder andere Anlässe eintraten. Von Aufführungen in der Schule war er kein Freund, weil sie mehr Nachteil als Nutzen brächten und leicht zerstreuten und eitlen Ehrgeiz weckten. Den Ehrgeiz künstlich anzuspornen, schien ihm überhaupt verwerflich. Selbst als im letzten oder vorletzten Jahre seiner Amtsführung für die besten Geschichtskenner unter den Abiturienten sämtlicher Gymnasien ein Preis ausgesetzt war, lehnte er es ab, einen in diesem Fache vorzüglichen Schüler für diese Auszeichnung vorzuschlagen. Im übrigen war er sehr darauf bedacht, richtiges Ehrgefühl bei den Schülern anzuregen und zu fördern, und forderte neben treuer Pflichterfüllung und fleißiger Arbeit, mit der er sie jedoch nie überbürdete, stets ein anständiges Betragen, besonders von seinen Primanern. Daß er diesen, da Milde mit der Strenge gepaart war, sonst manches hingehen ließ, wußten sie von ihrem Standpunkte zu schätzen und manchmal auch etwas ausgiebig zu benutzen. Wohl die allermeisten haben ihm weit über die Schulzeit hinaus treue Anhänglichkeit und ehrendes Andenken bewahrt, manche auch persönlichen oder brieflichen Verkehr mit ihm unterhalten, und zwar nicht bloß solche aus der besten Zeit seiner Wirksamkeit, sondern auch aus der allerletzten Zeit; liegt doch „von seinem letzten Abiturienten dem teuren Lehrer in unvergänglicher Liebe“ gewidmet eine kostbare Kranzspende noch heute auf seinem Grabe.

Nicht minder gut als zu den Schülern wußte er das Verhältnis zu seinen Lehrern zu gestalten. Fern von aller Vielregiererei, die seiner Natur zuwider war, und deren Vorteile nach seiner Überzeugung vielleicht doch den Nachteilen nicht gleich kamen, fern auch von aller mechanischen Gleichmacherei — in notwendigen Dingen forderte er natürlich Übereinstimmung —, auch nicht ängstlich besorgt um die Wahrung seiner Autorität und Machtstellung, die ein jeder auch so achtete, übte er die nicht leichte Kunst, als primus inter pares aufzutreten, und wurde als stets wohlwollender Vorgesetzter und freundlicher Berater verehrt. Mag es auch vereinzelt vorgekommen sein, daß seine Güte und Nachsicht verkannt und das geschenkte Vertrauen mißbraucht wurde, so wurden die dadurch hervorgerufenen Nachteile durch die größere Schaffensfreudigkeit bei der überwiegenden Mehrzahl der Lehrer so reichlich ersetzt, daß die Erfolge der Aaricher Schule wohl kaum hinter denen anderer Anstalten zurückgefallen haben. Auch ältere Lehrer haben manches von ihm gelernt und sind durch sein Beispiel zu größerem Eifer angespornt; wie viel mehr hatten die jüngeren ihm zu verdanken, die er ohne viele Worte zu geschickter Behandlung des Lehrstoffes, zu maßvoller Handhabung der Schulzucht, sowie zu richtiger Beurteilung der Schüler anzuleiten verstand. Und nicht wenigen ist im Verlauf von 18 Jahren dieser Vorteil zugute gekommen.

Da nun aus dem bisher Gesagten unzweifelhaft hervorgeht, daß der Abgeschiedene sich in 18jähriger Thätigkeit unvergeßliche Verdienste um die Schule erworben hat, so wird jeder freudig einstimmen in das Urteil, das der jetzige Leiter der Anstalt, Herr Direktor Heynacher, am 14. Februar vor den versammelten Schülern aussprach, daß dem Direktor Draeger ein ehrenvoller Platz unter den Leitern der Ulrichschule für immer gesichert sei.

Aber größer noch, und das sei zum Schlusse recht nachdrücklich hervorgehoben, ist sein Verdienst und Ruhm auf dem Gebiete der Wissenschaft. „Die Jünger wie die Männer der philologischen Wissenschaft“, so ruft ihm sein Nachfolger im Aaricher Programm von 1891 nach, „wo sie auch weilen mögen — ob im Inlande, ob im Auslande — sie alle kennen und schätzen den hochverdienten Gelehrten als Bahnbrecher und Führer auf dem weiten Gebiete der historischen Syntax der lateinischen Sprache.“ Hätte er weiter nichts als die historische Syntax herausgegeben, so hätte ihm schon nach der Meinung Pariser Gelehrter, wie ein in Frankreich lebender früherer Schüler uns berichtet hat, eine Stelle an einem der Mittelpunkte der Wissenschaft anstatt an einem kleinen Provinzialgymnasium gebührt. Aber weit mehr hat er geleistet; namentlich werden auch seine Untersuchungen über Syntax und Stil des Tacitus gar hoch geschätzt. Während er in früheren Jahren auf verschiedenen Gebieten thätig war und sich besonders für das Griechische und Russische interessierte, wandte er später, wie aus dem nachstehenden Verzeichnisse zu ersehen ist, seine Kräfte vorwiegend der lateinischen Sprachforschung zu. Doch schrieb er noch 1865 über die verschiedenen Windrosen der Griechen und Römer und veröffentlichte im letzten Friedländer Programm *Platonica*, befaßte sich im Stillen auch mit theologischen, insbesondere alttestamentlichen Forschungen.

Seiner Erstlingschrift, dem schon erwähnten Jugendgedichte, verdankt er die Aufnahme in Brümmers Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. In Poekels philologischem Schriftstellerlexikon (Leipzig 1882) sind nur vier Schriften von ihm aufgeführt. Ein Verzeichnis seiner hauptsächlichsten Schriften bietet auch die Festschrift der Amicitia (Aarich 1890). Nach seinen eigenen Aufzeichnungen nebst einigen Ergänzungen ergibt sich folgende Übersicht alles von ihm im Drucke Erschienenen:

1. Triumph der Liebe, ein modernes Gedicht, den Radikalen zur Warnung. Malchin 1845.
2. Martin, der reiche Schulze. Berlin 1847.
3. Slawische Beiträge zu Bopps Sanskritglossar in der Zeitschrift für Wissenschaft der Sprache. Greifswald 1848.
4. Englisches Sprachbuch nach genetischer Methode. 2 Teile. Güstrow 1848—49.
5. Goethes moralischer und politischer Standpunkt. Festrede. Güstrow 1849.
6. De lingua Rossica antiquis simillima. Programm Güstrow 1853.
7. Pladdüütsch Konfekt to Verdauung na Disch. Anklam 1854.
8. Deutsche Reisen, für die reifere Jugend. Teil I: Die Wunder des Hochgebirges. Berlin 1854.
9. Die Natur des Hochgebirges mit besonderer Rücksicht auf die Gletscher. Leipzig 1857.
10. Phraseologie aus Caesars bellum Gallicum. Wismar 1859.
11. Untersuchungen über den Sprachgebrauch der römischen Historiker. Programm Güstrow 1860.
12. Zur Lexikographie der lateinischen Sprache. Güstrow 1861.
13. Die verschiedenen Windrosen der Griechen und Römer, im Philologus 1865.
14. Die Syntax des Tacitus. Programm Putbus 1866.
15. Über Syntax und Stil des Tacitus. Leipzig 1868.
16. Die Annalen des Tacitus, Schulausgabe. Leipzig 1868—69.
17. Das Leben des Agricola von Tacitus. Schulausgabe. Leipzig 1869.
18. Platonica. Programm Friedland 1872.
19. Historische Syntax der lateinischen Sprache. Leipzig, 3 Teile, 1872—76.
20. Sprüche des Seneca für Abiturienten. Programm Aurich 1876.
21. Ebeling-Draeger, Schulwörterbuch zu Caesar. 2. Auflage. 1881.
22. Heinichen-Draeger, lateinisches Schulwörterbuch. 4. Auflage. Teil I 1881, II 1883.
23. Nachträge zur lateinischen Syntax. Programm Aurich 1879.
24. Ovid als Sprachbildner. Programm Aurich 1888.
25. Zur Lexikographie der lateinischen Sprache. Programm Aurich 1890.

Hinzu kommen noch zahlreiche Abhandlungen, Miscellen und Kritiken in der Pädagogischen Revue, den Neuen Jahrbüchern, im Philologus, in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien und in der Jenaer Literaturzeitung. Endlich bemerke ich noch, daß die neuen Auflagen, die für verschiedene unter seinen Werken, namentlich für die Nummern 15, 16, 17 und 19 erforderlich wurden, nicht besonders aufgezählt sind.

R. Neuffel, Professor.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Lehrplan des Gymnasiums.

	VI.	V.	IV.	III B.	III A.	II B.	II A.	I.	Zu- sammen	Gegen früher
Religion	3	2	2	2		2	2	2	15	+0
Deutsch und Geschichtserzählungen	3) 4 1)	2) 3 1)	3	2		3	3	3	21	+5
Lateinisch	8	8	7	7		7	6	6	49	-15
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30	-4
Französisch	—	—	4	3	3	3	2	2	17	-2
Geschichte und Erdfunde	2	2	2 2	2 1		2 1	3	3	20	-2 f. Deutsch.
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30	+0
Naturbeschreibung . .	2	2	2	2	—	—	—	—	8	-2
Physik, Elemente der Che- mie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	8	+2
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4	+0
Zeichnen	—	2	2	2		—	—	—	6	+2
Zusammen	25	25	28	30	30	30	28	28	208	-16

Bemerkungen:

a) Zu diesen Stunden treten ferner als allgemein verbindlich hinzu je 3 Stunden Turnen von VI—IA und je 2 Stunden Singen in VI und V, die, da sie als eigentliche Arbeitsstunden nicht zu erachten sind, oben außer Betracht bleiben. — Befreiungen vom Turnen finden nur auf Grund ärztlicher Zeugnisse und in der Regel nur auf ein halbes Jahr statt. — Die für das Singen beanlagten Schüler sind, Einzelbefreiungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse wie in VI und V vorbehalten, auch von IV bis IA zur Teilnahme an dem Chorsingen verpflichtet.

b) Zur Fortsetzung des Zeichnens in je 2 Stunden sind an allen Gymnasien und Progymnasien bis zur obersten Klasse Veranstaltungen getroffen; ebenso wird zur Erlernung des Englischen und des Hebräischen in je 2 Stunden von II A bis IA Gelegenheit gegeben. Die Meldung zu diesem Unterricht verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

2. Unterrichtsverteilung im Schuljahre 1894/95.

Lehrer.	Ord.	I.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Zuf.
Professor Dr. Heynacher, Direktor.	I	3 Deutsch 6 Griech. 2 Horaz.			2 Religion					13
Reuffel, Professor.	IIA	3 Gesch. u. Erdkunde	3 Deutsch 6 Latein 6 Griech.		3 Gesch. u. Erdkunde					21
Stendel, Professor.		4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math.	3 Math. 2 Physik					19
Erbrich, Professor.	III		3 Gesch. u. Erdkunde		2 Deutsch 7 Latein 6 Griech.		2 Gesch. 2 Erdkunde			22
Dr. Deiter, Professor.	IIB	4 Latein 2 Hebr.	2 Hebr.	3 Deutsch 5 Latein 6 Griech.						22
Rehren, Oberlehrer.	IV	3 Turnen		2 Latein 3 Gesch. u. Erdkunde	3 Turnen		3 Franz. 3 Deutsch 7 Latein			24
Ballauff, Oberlehrer.	V				6 Griech.		2 Relig.	3 Deutsch 8 Latein 2 Religion 2 Erdkunde		23
Delfer, Oberlehrer.		2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Relig. 3 Franz.	3 Franz.		4 Franz.			20
Dunkmann, Oberlehrer.	VI	2 Relig.	2 Relig.	1 Singen		1 Singen		3 Relig. 4 Deutsch 8 Latein		23
Dred, kathol. Geistlicher.		2 Religion				2 Religion				4
Störing, wissensch. Hilfslehrer.			2 Physik	2 Physik		3 Math. 2 Naturb.	4 Math. 2 Naturb.	2 Naturb.		17
de Boer, Hilfslehrer.		2 Zeichnen			2 Zeichnen		2 Zeichnen	4 Rechnen 2 Schreib. 2 Zeichnen	2 Erdkunde 4 Rechnen 2 Schreib. 2 Naturb.	27
		2 Zeichnen			2 Zeichnen			3 Turnen		

3. Lehrgegenstände.

Prima. Klassenlehrer: der Direktor. **Deutsch:** 3 St. Lebensbilder aus der Litteraturgeschichte vom Beginn des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Lessingsche Abhandlungen (Laotoon); Klopstocks, Schillers und Goethes Lyrik; Goethes Iphigenie, Shakesp. Richard III. Vorträge der Schüler über Leben und Werke von Dichtern. 8 Aufsätze im Schuljahr: 1. a) Luther, ein deutscher Freiheitsheld; b) Charakteristik Gertruds (im Wilhelm Tell). 2. Wie lassen sich die Vorwürfe, denen Schillers Gedicht „die Götter Griechenlands“ ausgesetzt ist, erklären, widerlegen und auf ihr richtiges Maß zurückführen? 3. Warum erregt Hector unsere Teilnahme in einem höheren Grade als Achilles? (Klassen-aufsatz). 4. Befriedigt der Schluß in Lessings Emilia Galotti? 5. Tapferkeit beweist nicht allein der Krieger (Klassen-aufsatz). 6. Die Laotoongruppe verglichen mit der Erzählung des Virgil. 7. Disposition der Lessingschen Abhandlung „Wie die Alten den Tod gebildet“. 8. Der Schicksalsbegriff im König Oedipus und in der Braut von Messina. Abiturientenaufsätze, Michaelis: a) Arbeit und Fleiß das sind die Flügel, so führen über Berg und Hügel. b) Für den Extranee: Athen, Rom, Jerusalem. Ostern: Der nächste Weg zu Gott ist durch der Liebe Thür, der Weg der Wissenschaft bringt dich gar langsam für. Heynacher. — **Latein:** 4 St. Tacitus' Annalen I und Agricola. Ciceros Tusulanen. Privat-**lektüre** Livius III, 21 bis IV, 20. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Induktive Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymen Begriffe. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium im Anschlusse an die Lektüre. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe in der Klasse. Deiter. 2 St. Horaz, Oden I. II und Episteln. Heynacher. — **Griechisch:** 6 St. Platos Laches; Thukydides Buch II und III; Ilias XIII—XXIV; Sophokles Oedipus rex. Grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus dem Griechischen alle 4 Wochen. Vierteljährlich eine freie Ausarbeitung. Heynacher. — **Französisch:** 2 St. Molière, Le Misanthrope. Mignet, Histoire de la Révolution française. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen. Vierteljährlich eine zusammenfassende Arbeit aus dem Gelesenen. Delker. — **Englisch:** 2 St. Scott, Kenilworth. Shakespeare, Hamlet. Vierteljährlich eine zusammenfassende Arbeit aus dem Gelesenen. Delker. — **Hebräisch:** 2 St. Genesis und Exodus mit Auswahl. Psalm 1, 13—16. Syntax nach Gesenius-Kauhsch. 4 grammatische Analysen. Jedes Vierteljahr eine Arbeit. Deiter. — **Geschichte und Erdkunde:** 3 St. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergange des weströmischen Reiches bis 1648, im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen. Geographische Wiederholungen und geschichtlich-geographische Übersicht der 1648 bestehenden Staaten. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Keuffel. — **Mathematik:** 4 St. Wiederholungen des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zins- und Rentenrechnung. Die imaginären Größen. Vervollständigung der Trigonometrie. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Aufgaben für die Abiturienten, Michaelis 1894. 1. Für die Schüler unseres Gymnasiums: 1) $x^2 - y^2 + x - y = 26$, $(x^2 - y^2)(x - y) = 48$. 2) Ein Dreieck zu konstruieren aus: $a + b$, r , $\alpha - \beta$. 3) Für ein Standbild von $h = 3,77$ m Höhe soll ein Sockel angefertigt werden, so daß ein Beschauer, dessen Auge in einer Höhe von $b = 1,57$ m ist, in einer Entfernung von $a = 14$ m das Standbild nebst Sockel unter einem Winkel von $\alpha = 38^\circ$ sieht. Wie hoch muß der Sockel sein? 4) In welchem Verhältnisse steht das Volumen eines Cylinders, dessen Achsenschnitt ein Quadrat ist, zu dem eines Kegels, dessen Achsendreiecke regelmäßig sind, wenn beide Körper gleiche Oberflächen haben? 2. Für den Auswärtigen: 1) A hat 1000 \mathcal{M} auf Zinsen und vermehrt sein Kapital außer den Zinsen jährlich um 400 \mathcal{M} . B hat 4000 \mathcal{M} auf Zinsen und vermehrt sein Kapital jährlich um 100 \mathcal{M} . Nach wie viel Jahren haben beide gleich viel, 5 % gerechnet? 2) Ein Dreieck zu konstruieren aus: $a - b$, r , $\alpha - \beta$. 3) A, B, C seien drei unzugängliche Punkte, dagegen sei D auf der Verlängerung von AB über B und E auf der Verlängerung AC über C zugänglich und $DE = a$, $\angle BDE = \alpha$, $CDE = \beta$, $BED = \gamma$, $CED = \delta$ gemessen. Man berechne die gegenseitigen Entfernungen von A, B und C. $a = 289$; $\alpha = 56^\circ 8' 41''$, 9 ; $\beta = 9^\circ 57' 45''$, 4 ; $\gamma = 19^\circ 49' 6''$, 2 ; $\delta = 100^\circ 19' 6''$, 4 . 4) Durch ein rechtwinkeliges Parallelepipeton mit quadratischer Grundfläche sei ein

ebener Schnitt gelegt, welcher durch eine Kante der oberen Grundfläche geht und gegen diese unter einem Winkel von 45° geneigt ist; man soll die Oberfläche des auf der unteren Grundfläche stehenden abgestumpften Prismas aus der Grundkante a und der Seitenkante h berechnen. Ostern 1895: 1) $\frac{1}{x} + \frac{1}{y} = \frac{1}{x+y}$, $\frac{1}{x^2} + \frac{1}{y^2} = \frac{1}{a^2}$.
 2) Ein Dreieck zu konstruieren aus: c , α , $\angle (t_a t_b)$. 3) Von einer $h = 450$ m hohen Bergspitze A werden die Türme B und C am Fuße des Berges unter einem Winkel $\alpha = 21^\circ 40' 20''$ gesehen; der Turm B ferner unter einem Tiefenwinkel $\beta = 8^\circ 42' 30''$ und der Turm C unter dem Tiefenwinkel $\gamma = 6^\circ 22' 10''$. Wie weit sind die Türme von einander entfernt? 4) Wie verhält sich die Oberfläche eines Cylinders, dessen Achsenschnitt ein Quadrat ist, zu der eines Kegels, dessen Achsendreiecke regelmäßig sind, wenn beide Körper gleiches Volumen haben? Stendel. — Physik: 2 St. Mechanik. Akustik. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Stendel.

Ober-Sekunda. Klassenlehrer: Professor Keuffel. Deutsch: 3 St. Einführung in das Nibelungenlied unter Mitteilungen von Proben aus dem Urtext. Ausblicke auf nordische Sagen und die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik, besonders Walthar. Rückblick auf die Arten der Dichtung. Maria Stuart. Egmont. Auswendiglernen von Dichterstellen. Vorträge über den Inhalt mittelhochdeutscher Dichtungen oder geleseener Dramen nach eigenen Ausarbeitungen. 8 Aufsätze: 1. Dem Tod entrinnt, wer ihn verachtet, doch den Verzagten holt er ein. 2. Die Cyclophen. 3. Die Treue im Nibelungenliede. 4. Kl.-A. Aeneas und Dido (Virgil Aen. IV). 5. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Odysseus auf Ogygia.) 6. Mit welchen Gründen bestreitet Maria Stuart Burleigh gegenüber die Rechtmäßigkeit ihrer Verurteilung? 7. Kl.-A. Welche Gefühle beherrschen Maria Stuart vor, während und nach ihrer Unterredung mit Elisabeth? 8. Das niederländische Volk in Goethes Egmont. Keuffel. — Latein: 6 St. Livius XXX, Cic. pro imperio Cn. Pompei, Sallust. Jugurtha, Virgil Aeneis mit Auswahl, teils vorbereitet, teils unvorbereitet. Auswendiglernen einzelner Stellen. Induktive Ableitung stilistischer Regeln und synonyme Unterscheidungen. Grammatische Wiederholungen und stilistische Zusammenfassungen. Übungen im mündlichen Übersetzen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit oder Hausarbeit. Alle 6 Wochen eine Übersetzung in das Deutsche. Gelegentlich Inhaltsangaben. Keuffel. — Griechisch: 6 St. Herodot VII f. mit Auswahl. Lysias ausgewählte Reden. Hom. Od. VII, IX—XXIII mit Auswahl und Auswendiglernen geeigneter Stellen. Grammatische Wiederholungen und weitere Einführung in die Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Partizip. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen. Vierteljährlich eine kleine Arbeit. Keuffel. — Französisch: 2 St. Ségur, Histoire de Napoléon et de la Grande-Armée. Scribe, Bertrand et Raton. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen. Vierteljährlich eine zusammenfassende Arbeit aus dem Gelesenen. Decker. — Englisch: 2 St. Einführung in die englische Formenlehre und Lektüre nach Tenderings kurzgefaßtem Lehrbuch der englischen Sprache. Im Wintersemester kleine Arbeiten aus dem Englischen in das Deutsche nach dem Gelesenen. Decker. — Hebräisch: 2 St. Formenlehre nach der Grammatik von Gesenius-Kautsch. Lektüre nach dem Lesebuche von Kautsch. Jedes Vierteljahr eine Arbeit. Decker. — Geschichte und Erdkunde: 3 St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums nach Ursachen und Wirkung. Jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Erbrich. — Mathematik: 4 St. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen einschließlich der quadratischen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Abschluß der Ähnlichkeitslehre. Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmäßigen Figuren. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Stendel. — Physik: 2 St. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität. Wiederholungen der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Störing.

Unter-Sekunda. Klassenlehrer: Professor Dr. Deiter. **Deutsch:** 3 St. Praktische Anleitung zur Aufgabebildung durch Übungen in Auffindung des Stoffes und Ordnung desselben in der Klasse. Aufsätze abhandelnder Art, besonders Vergleichen neben erzählenden Darstellungen oder Berichten; auch Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Lektüre: Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm und Hermann und Dorothea. Auswendiglernen von Dichterstellen. Kleine Vorträge. 10 Aufsätze im Jahre: 1. Mein Lebenslauf. 2. Wie zeigen wir Liebe zum Vaterlande? 3. Die richtige Benutzung der Schulferien. 4. Der diesjährige Ausflug nach Norden. 5. Charakteristik des Apothekers in Goethes Hermann und Dorothea, oder: Was hat Dorothea vor ihrer Begegnung mit Hermann erlebt? (Klassenauflatz). 6. Lebensanschauungen des Thibaut d'Arc. 7. Das Räuberunwesen im Mittelmeer um 70 vor Christus, sein Umfang und Ursprung. 8. Nestor. 9. Wie wirken die Götter in 5. Buche der Odyssee auf Odysseus ein? 10. Vorteile der Freundschaft (Prüfungsaufsatz). 4 kürzere Ausarbeitungen. Deiter. — **Latein:** 5 St. Cicero pro Archia poeta und de imperio Cn. Pompei. Livius XXI. Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. Kurze Extemporalien im Anschlusse an Gelesenes oder häusliche Arbeiten; gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe in der Klasse. Übersetzen aus Süssle II. Wöchentlich eine Klassenarbeit oder eine häusliche Arbeit. 4 kürzere Ausarbeitungen. Deiter. 2 St. Ovids Metamorphosen mit Auswahl. Rehren. — **Griechisch:** 6 St. Die Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre), die nötigsten Hauptregeln der Moduslehre (Kaegi § 133—182). Wiederholung der Formenlehre. Xenophons Anabasis III und IV. Homers Odyssee I—VI (mit Auswahl), jedoch VI ganz. Im ersten Halbjahre wird in der Klasse vorbereitet. Alle 14 Tage eine Schularbeit (oder gelegentliche Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche). 4 kürzere Ausarbeitungen. Deiter. — **Französisch:** 3 St. Regeln über den Gebrauch des Konjunktivs. Artikel, Adjektiva, Adverb, Kasus, Präposition, Partizip; Infinitiv, wie in III a. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. Gelesen wurde Voltaire, Charles XII. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Vierteljährlich eine zusammenfassende Arbeit aus dem Gelesenen. Deiter. — **Geschichte und Erdkunde:** 3 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Wiederholung der Erdkunde Europas. Kartenstizzen. Vierteljährlich eine Ausarbeitung in der Klasse. Halbjährlich eine Klassenarbeit. Rehren. — **Mathematik:** 4 St. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit Logarithmen. Berechnung des Kreisinhaltcs und Kreisumfangcs. Trigonometrie. Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen. Alle 4—5 Wochen eine schriftliche Arbeit. Stendel. — **Physik:** 2 St. Vorbereitender Lehrgang, Teil II. Magnetismus, Elektrizität, die wichtigsten chemischen Erscheinungen. Einige einfache Abschnitte aus der Optik und der Akustik. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Störing.

Ober-Tertia. Klassenlehrer: Professor Erbrich. **Deutsch:** 2 St. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen Geseze. Im ersten Semester Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (insbesondere Balladen). Im zweiten Semester allmähliches Hervortreten der poetischen Lektüre, Lyrisches und Dramatisches (Schillers Glocke, Wilhelm Tell) mit Anknüpfung weiterer induktiv zu handelnder Belehrung aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Erbrich. — **Latein:** 7 St. 4 Stunden Caesar, B. G. IV—VI, Übungen im Konstruieren, Extemporieren und Rückübersetzen. Ovid. Metam.

Anleitung zum Übersetzen in der Klasse. Erklärung und Einübung des dactylischen Hexameters. 3 Stunden Grammatik, Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Schulz. Alle 8 Tage ein Extemporale, alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Jedes Vierteljahr eine Inhaltsangabe. Erbrich. — **Griechisch**: 6 St. Verba auf *μ*, die wichtigsten unregelmäßigen Verba des attischen Dialektes im Anschlusse an die Lektüre. Repetition des Pensums der Unter-Tertia. Syntaktische Regeln im Anschlusse an die Lektüre. Mündliche Übersetzungen aus Spieß. Lektüre: Zuerst Spieß, dann Xenophons Anabasis I, II. Alle 14 Tage ein Extemporale. Jedes Vierteljahr eine Inhaltsangabe. Erbrich. — **Französisch**: 3 St. Unregelmäßige Verba unter Ausschcheidung der minder wichtigen. Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Die syntaktischen Hauptgesetze des Gebrauches von *avoir* und *être*. Wortstellung, Tempora, Indikativ und Konjunktiv. Gelesen wird: *Souvestre, Au coin du feu*. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Vierteljährlich eine zusammenfassende Arbeit aus dem Gelesenen. Deller. — **Geschichte und Erdkunde**: Vergl. Unter-Tertia. — **Mathematik**: 3 St. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Übung in der Bruchrechnung. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgrößen. Kreislehre, Teil II. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Fläche gradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeit. Alle 3 Wochen eine Arbeit. Stendel. **Naturbeschreibung**: 2 St. Sommer: Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Winter: Vorbereitender physikalischer Lehrgang, Teil I. (Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre.) Vierteljährlich eine Ausarbeitung in der Klasse. Stendel.

Unter-Tertia. Klassenlehrer: Professor Erbrich. **Deutsch, Latein**: Vergl. Ober-Tertia. — **Griechisch**: 6 St. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialektes bis zum Verbum liquidum einschließlich. Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Aneignung von Vokabeln für die Lektüre; induktiv einzelne syntaktische Regeln. Übersetzen aus dem Lesebuche von Spieß-Breiter. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Griechische (teils Exercitien, teils Extemporalien) zur Einübung der Formenlehre. Ballauff. — **Französisch**: 3 St. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation und von *avoir* und *être*. Orthographische Veränderungen der Verba auf *er*. Die notwendigsten unregelmäßigen Zeitwörter. Übungen im Lesen, Sprechen und Rechtschreiben. (Ploetz Übungsbuch I, 32—60.) Alle 14 Tage eine Arbeit. Vierteljährlich eine Ausarbeitung in der Klasse. Kehren. — **Geschichte und Erdkunde**: 3 St. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonien. Gelegentlich eine Klassenarbeit. Keuffel. — **Mathematik**: 3 St. Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste. (Bei den Übungen sind auch Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten zu benutzen.) Geometrie: Parallelogramme, Kreislehre, I. Teil. Alle Vierteljahr 2—3 Klassenarbeiten. Störing. — **Naturbeschreibung**: 2 St. Sommer: Beschreibung einiger schwierigerer Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Winter: Einiges über Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Im letzten Vierteljahr: Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe

der Tiergeographie. Übungen im Zeichnen des Beobachteten. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Störing.

Quarta. Klassenlehrer: Oberlehrer Kehren. **Deutsch:** 3 St. Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Nach erzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. 4 schriftliche Inhaltsangaben. Abwechselnd Rechtschreibübungen in der Klasse und schriftliches freies Nach erzählen. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit. Kehren. — **Latein:** 7 St. Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre (Ellendt-Seuffert §§ 94—160) im Anschlusse an Musterbeispiele. Übersetzungen ins Lateinische aus dem Übungsbuche. Lektüre aus dem Lesebuche von Weller. Wöchentlich ein Extemporale. Halbjährlich 3 Übersetzungen ins Deutsche. Vierteljährlich eine deutsche Inhaltsangabe. Kehren. — **Französisch:** 4 St. Aussprache- und Leseübungen. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. Regelmäßige Konjugation, avoir und être. Artikel (bestimmt und unbestimmt). Deklination. Eigenschaftswort; regelmäßige und unregelmäßige Steigerung. Zahlwörter. (Ploetz I, 10—50.) Alle 8 Tage eine Arbeit. Deller. — **Geschichte und Erdkunde:** je 2 St. Überblick über die griechische Geschichte von Dracon bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche nach Jäger. Römische Geschichte vom Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus nach Jäger. Einprägung der wichtigsten Zahlen. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland; besonders die um das Mittelmeer gruppierten Länder. Jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Kartenstizzen. Erbrich. — **Geometrie und Rechnen:** je 2 St. Geometrie: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Rechnen: Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben). Harms und Kallius, §§ 31—41 mit Auswahl. Alle 3—4 Wochen eine Klassenarbeit oder eine Hausarbeit. Störing. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Winter: Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Vierteljährlich eine Ausarbeitung in der Klasse. Störing.

Quinta. Klassenlehrer: Oberlehrer Ballauff. **Deutsch und Geschichtserzählungen:** 4 St. Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Mündliches Nach erzählen; schriftliches Nach erzählen in der Klasse und zu Hause. 12 Gedichte werden auswendig gelernt. Verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. Wöchentlich ein Diktat oder (im 2. Halbjahr) eine Hausarbeit. Ballauff. — **Latein:** 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes für die Lektüre. Übersetzen, Konstruieren und Rückübersetzen nach dem Übungsbuch. Auswendiglernen einzelner Sätze und Anekdoten. Accusativus cum Infinitivo, Participium coniunctum, Ablativus absolutus, Ortsbestimmungen, stilistische Anweisungen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Reinschrift des Extemporale als Hausarbeit. Ballauff. — **Erdkunde:** 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenstizzen an der Wandtafel.

Ballauff. — **Rechnen:** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regel detri (durch Schluß auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Harms und Kallius, §§ 22—30 mit Auswahl; einzelne Aufgaben aus §§ 1—21. de Boer. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Sommer: Die äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Störing. — **Schreiben:** 2 St. de Boer.

Sexta. Klassenlehrer: Oberlehrer Dunkmann. **Deutsch und Geschichtserzählungen:** 4 St. Lektüre von Prosastrücken und Gedichten. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen von 14 Gedichten. Grammatik (nach Hopf und Paulsief, Anhang): Redeteile, starke und schwache Flexion. Einfacher Satz. Übungen im Rechtschreiben. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis auf Karl den Großen. Wöchentlich ein Diktat. Dunkmann. — **Latein:** 8 St. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentia. Ellendt-Seyffert §§ 1—75 mit Auswahl. Übungen im Übersetzen nach dem Übungsbuche von Spieß-Heynacher. Einige elementare syntaktische Regeln (Abl. instrum., temporis, die gebräuchlichsten Konjunktionen). Wöchentlich eine Schularbeit. Reinschrift derselben als Hausarbeit. Von Weihnachten abwechselnd eine Hausarbeit. Dunkmann. — **Erdkunde:** 2 St. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde induktiv in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen, Bild der Heimat insbesondere. de Boer. — **Rechnen:** 4 St. Wiederholungen der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachen dezimalen Rechnungen. Harms und Kallius, §§ 1—21 mit Auswahl. de Boer. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. de Boer. — **Schreiben:** 2 St. de Boer.

Evangelische Religionslehre.

Prima. Erklärung des Römer- und Philipperbriefes. Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die Confessio Augustana. 2 St. Dunkmann.

Ober-Sekunda. Erklärung der Apostelgeschichte. Abschnitte aus den apostolischen Briefen. Innerer Zusammenhang des lutherischen Katechismus. Wiederholung von Sprüchen und Liedern. 2 St. Dunkmann.

Unter-Sekunda. Bibellefen zur Ergänzung des in Ober-Tertia Gelesenen. Erklärung des Evangeliums Marci. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. 2 St. Delfer.

Ober-Tertia. Vergl. Unter-Tertia.

Unter-Tertia. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Psalmen. Hiob. Katechismus. Kirchenlieder (2—4 neue). Kirchenjahr und gottesdienstliche Ordnungen. 2 St. Heynacher.

Quarta. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Das 3. Hauptstück mit Luthers Auslegung und Bibelsprüchen. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstückes. 4 Lieder. Wiederholung der Aufgaben von Sexta und Quinta. 2 St. Ballauff.

Quinta. Biblische Geschichten des Neuen Testaments (nach Lüttgert). Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Einprägung einer mäßigen Zahl von Katechismussprüchen. 4 neue Kirchenlieder. Wiederholung der Aufgabe von Sexta. 2 St. Ballauff.

Sexta. Biblische Geschichten des Alten Testaments (nach Lüttgert). Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Katechismus: Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstückes nach Luthers Auslegung. Worterklärung des 2. und 3. Hauptstückes ohne Erklärung. 4 Kirchenlieder. 3 St. Dunkmann.

Katholische Religionslehre.

I. Abteilung. 2. und 3. Teil der Glaubenslehre: Von Gott dem Erlöser und Gott dem Heiligen und Vollender. — Von der heiligen Schrift, kurzer Inhalt der einzelnen Schriften. — Von den Gnadenmitteln: Lehre über die heilige Eucharistie und das heilige Messopfer. 2 St. Dreck.

II. Abteilung. 1) Katechismus: Vom 4. Hauptstücke die Lehre von den heiligen Sakramenten; 1. und 2. Hauptstück. 2) Biblische Geschichte: Neues Testament von der Bergpredigt Jesu bis zu Ende. — Altes Testament bis zu Moses. 3) Notwendige Gebete und Formeln, Choräle. 2 St. Dreck.

Kein Schüler ist von der Teilnahme an dem Religionsunterrichte seiner Konfession befreit worden.

Technischer Unterricht.

a. Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 140, im Winter 137 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterrichte überhaupt:			
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 14,	im W. 18,	im S. 4,	im W. 4,
aus anderen Gründen	im S. —,	im W. 1,	im S. —,	im W. —,
zusammen	im S. 14,	im W. 19,	im S. 4,	im W. 4,

also von der Gesamtzahl der Schüler im S. 10%, im W. 13,5%, im S. 2,9%, im W. 2,9%.

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 36, zur größten 44 Schüler. Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 9 Stunden angesetzt. Ihn erteilten in den beiden oberen Abteilungen der Oberlehrer Mehren, in der 3. Abteilung der Hilfslehrer de Boer. — Das Gymnasium besitzt eine geräumige Turnhalle, die etwa 7 Minuten von dem Gymnasialgebäude entfernt liegt; sie wird außerdem noch 6 Stunden wöchentlich von der hiesigen Präparandenanstalt benutzt. Neben der Turnhalle liegt der Turnplatz, der für das Turnen im Freien genügenden Raum bietet und auch für Turnspiele benutzt wird.

Außer den pflichtmäßigen Turnstunden finden sich die Schüler der oberen Klassen auf Anregung des Direktors seit dem 1. September 1894 freiwillig am Sonnabend Nachmittag zu Turnspielen zusammen; die mittleren Klassen am Mittwoch. Vorher wurde hier das Bewegungsspiel

nur innerhalb der Turnstunden gepflegt. Die Leitung der Spiele hat mit anerkannter Bereitwilligkeit Herr de Boer übernommen.

Unser Gymnasium besitzt eine eigene Badeanstalt. Den Schwimmunterricht erteilt der Schuldiener Temme. Von 140 Schülern sind 74 Freischwimmer, 53 Prozent. Davon haben 9 in diesem Berichtsjahre schwimmen gelernt.

b. Gesang. Sexta und Quinta vereint: Ein- und zweistimmiger Gesang. Notenlehre. Treffübungen. Notenschreiben. — Quarta und Tertia B u. A vereint: Zweistimmiger Gesang. Fortsetzung der Tonlehre (Tonarten). Methodische Übungen. — Sekunda B u. A und Prima vereint: Dreistimmiger Gesang. — Alle 14 Tage anstatt des dreistimmigen Gesanges vierstimmiger Chorgesang, an dem die begabteren Schüler von V bis IA teilnehmen. Dunkmann.

c. Zeichnen. Quinta: Zeichnen elementarer grad- und krummliniger Gebilde nach Vorzeichnung an der Wandtafel. 2 St. — Quarta: Wiederholung der Elemente, Zeichnen von Flachornamenten nach Wandvorlagen und nach der Vorzeichnung. 2 St. — Unter-Tertia: Zeichnen nach Wandvorlagen (besonders mit Abänderung der gegebenen Formen) und nach Holzmodellen. Ober-Tertia: Umrißzeichnen nach Holzmodellen, plastischen Ornamenten, und anderen geeigneten körperlichen Gegenständen im Einzelunterricht. 2 St. — Sekunda und Prima: Zeichnen nach Gipsmodellen, Übungen im Schattieren mit Wischer und Kreide, Zeichnen nach der Natur. 2 St. de Boer.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Religion. VI—II B: Lüttgert, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. 3 *M.* — II A und I: Hagenbach, Leitfaden des christlichen Religionsunterrichts. 2,40 *M.*

Deutsch. VI—I: Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsief. Sechs Teile. 2,—, 2,20, 2,40, 2,50, 1,75, 3,30 *M.*

Lateinisch. VI—I: Grammatik von Ellendt-Seyffert. 2,50 *M.* — VI—II B: Spieß, Übungsbuch. Ausgabe B. Vier Teile. 1,20, 2,—, 1,80, 2,25 *M.* — IV: Weller, Lesebuch aus Livius. 2,50 *M.* — III: Caesar, de bello Gallico. 80 *S.*, oder mit Anmerkungen von R. Menge 4,70 *M.* — III und II B: Ovid, Metamorphosen. 1,50 *M.* — II B: Cic. pro S. Roscio Amerino. 85 *S.* — II B und A: Livius XXI—XXV. 1,45 *M.* — II A: Cic., pro Milone. 60 *S.* Sallust. 70 *S.* Virgils Aeneis. 1,20 *M.* — I: Horatius. 1 *M.* Cic., de natura deorum. 60 *S.* Tacitus, Germania. 60 *S.* Annalen, Buch I—VI, von Draeger. 2,40 *M.* — III—I: Wörterbuch von Heinichen. 14 *M.*

Griechisch. II und III: Kägi, Kurzgefaßte Schulgrammatik. 2 *M.* — III: Spieß-Breiter, Übungsbuch. 1,80 *M.* — III A und II B: Xenophons Anabasis. 1,85 *M.* — II: Homers Odyssee. 1,80 *M.* — II A: Herodot, Buch 5—9. 1,65 *M.* Xenophons Hellenika. 1,10 *M.* — I: Homers Ilias. 1,80 *M.* Plato, Phädon u. s. w. 85 *S.* Sophokles, Ödipus auf Kolonos. 40 *S.* Thukydides. 1,50 *M.* — III—I: Benseler, Griechisch-deutsches Wörterbuch. 8 *M.*

Hebräisch. II A: Kaupisch, Lesebuch. 2,75 *M.* — II A und I: Gesenius-Kaupisch, Grammatik. 7 *M.* Gesenius Wörterbuch. 17,50 *M.*

Französisch. IV—I: Kurzgefaßte systematische Grammatik von Plöb. 1,30 *M.* — IV und III: Plöb, Methodisches Lese- und Übungsbuch. Teil 1. 1,60 *M.* — II B: Teil 2. 1,50 *M.* — I: Mignet, Histoire de la Révolution française. 1,20 *M.* Victor Hugo, Hernani. 60 *S.* —

IIA: Lanfrey, Expédition d'Égypte et Campagne de Syrie. 75 S. — IIB: Voltaire, Charles XII. 90 S. — IIIA: Souvestre, Au coin du feu. 60 S.

Englisch. IIA: Tendering, Kurzgefaßtes Lehrbuch. 1,70 M. — I: Scott, History of England. 1,20 M.

Geschichte und Erdkunde. III und IIB: Büß, Grundriß der deutschen Geschichte. 1,90 M. — I und IIA: Herbst, Historisches Hülfsbuch. 3 Teile. 2,30, 1,80, 1,90 M. — I—III: Daniel, Lehrbuch der Geographie. 2 M. — IV—VI: Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. 1,10 M. — IV: Zäger, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte. 1,40 M.

Mathematik und Rechnen. I—IV: Rambly, Elementarmathematik. 1. (Arithmetik) 1,65 M. 2. (Planimetrie) 1,65 M. — I—III: Bardey, Aufgaben. 3,20 M. — IV—VI: Harms und Kallius, Rechenbuch. 2,75 M.

Naturwissenschaft. I und II: Koppe, Anfangsgründe der Physik. 5,40 M. — III und IV: Leunis, Analytischer Leitfaden. 1. (Zoologie) 2,20 M, 2. (Botanik) 2,20 M. — IIIB und IV: Wessel, Flora Ostfrieslands. 3 M.

Schreiben. V und VI: Schönschreibhefte 1—7, herausgegeben vom Hannoverschen Lehrerverein. 12 S.

Singen. I—III: Wessel, Dreistimmige Männergesänge. 1 M. — IV—VI: Stoffregen, Deutscher Liedererschatz. 3 Hefte. 45, 65, 65 S.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

12. Mai 1894. Auf das Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele wird aufmerksam gemacht.

25. Mai. Zur Herstellung eines neuen Fußbodens in der Aula bewilligt der Herr Minister der Anstalt einen außerordentlichen Zuschuß bis in Höhe von 420 M.

27. Juni. Befreiungsgesuche der zu den 14tägigen Landwehrübungen bestimmten Offiziere des Beurlaubtenstandes sind nur in dem Falle zu befürworten, daß das Provinzial-Schul-Kollegium die Dringlichkeit der Verhältnisse vorher anerkannt hat.

27. Juni. Mitteilung des Ministerial-Erlasses vom 7. Juni, betreffend das Maß von Auskunft, das durch die Jahresberichte über den Betrieb des Turnens mindestens gegeben werden muß.

29. Juni. Abschrift eines Erlasses, wonach die im Voraus zahlbaren Dienstbezüge, wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonn- oder Festtag fällt, schon am vorhergehenden Werktag gezahlt werden dürfen.

3. Juli. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat unter dem 23. Juni dem Oberlehrer Erbriich den Charakter als „Professor“ verliehen.

13. August. Zur Bestreitung der Kosten weiterer baulicher Arbeiten sind Mittel bis zur Höhe von 357 M 84 S. gewährt worden.

6. September und 15. Oktober. Übersendung des I., II. und III. Bandes des deutschen Liederhortes von Ost-Böhme als Geschenk des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

13. September. Die Direktion erhält 10 Exemplare der Festschrift des Professors Dr. Witte über die Erneuerung der Schloßkirche in Wittenberg und soll sie am nächsten Reformations-feste an würdige evangelische Schüler verteilen.

28. September. In der letzten, dem 9. Dezember vorhergehenden evangelischen Religionsstunde soll auf den dreihundertjährigen Geburtstag Gustav Adolfs und die Bedeutung seines Lebens und Wirkens für die evangelische Kirche hingewiesen werden.

5. November. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. Oktober ist dem Professor Erbrich der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.

9. November. Empfehlung der neuen Bearbeitung von Paulys Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft zur Anschaffung.

22. November. Um den Lehrern der französischen und englischen Sprache Gelegenheit zu geben, in dem praktischen Gebrauche dieser Sprachen sich größere Fertigkeit zu erwerben, soll ein erster französischer Kursus vom 3.—15. Januar 1895 in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

4. Dezember. Von Ostern 1895 werden eingeführt: Spieß-Heynacher, Lateinisches Übungsbuch, Abteilung 2, 3, 4, und Koppes Anfangsgründe der Physik, neubearbeitet von Husmann. Es kommen gleichzeitig die Übungsbücher von Ostermann (Abt. für V u. IV), Schulz u. Süpfle in Wegfall.

8. Januar 1895. Die Stärke der Auflage für das Schulprogramm ist vorsichtig zu bemessen. Alle Schüler müssen ein Exemplar mindestens der Schulnachrichten erhalten.

17. Januar. Ferienordnung für das Schuljahr 1895/96:

1. Osterferien. Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 6. April d. J.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Dienstag den 23. April.
2. Pfingstferien. Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 1. Juni.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag den 6. Juni.
3. Sommerferien. Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 6. Juli.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Dienstag den 6. August.
4. Herbstferien. Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 28. September.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Dienstag den 15. Oktober.
5. Weihnachtsferien. Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 21. Dezember.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Freitag den 3. Januar 1896.

15. Januar. Mitteilung des Ministerial-Erlasses vom 3. Januar über Pflege einer guten, leserlichen Handschrift. Die Lehrer sollen jede Verlockung zur Flüchtigkeit, z. B. durch zu rasche Diktate, meiden und keinen Aufsatz oder keine Reinschrift aus den Händen der Schüler annehmen, in welchen Flüchtigkeit und Unordentlichkeit der Schrift zu rügen sind.

2. Februar. Um die Schulräume mit einem patriotischen, künstlerisch wertvollen Schmucke zu versehen, ist in der Reichsdruckerei eine Sammlung von Bildnissen der Brandenburgisch-Preussischen Herrscher aus dem Hause Hohenzollern hergestellt worden, welche den Allerhöchsten Beifall Seiner Majestät des Kaisers und Königs gefunden hat.

13. Februar. Wiederholte Empfehlung des vaterländischen Romans „Gerke Suteinnie“ von Gerhard von Amynstor und des Dr. Güßfeldschen Werkes über die Nordlandsreisen Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

25. Februar. Empfehlung des im Verlage von Julius Springer erschienenen Gesundheitsbüchleins, einer im Kaiserlichen Gesundheitsamte ausgearbeiteten gemeinschaftlichen Anleitung zur Gesundheitspflege.

18. März. Aus Anlaß des achtzigsten Geburtstags des Fürsten von Bismarck fällt Montag den 1. April der Unterricht in allen Schulen aus.

27. März. Der bisherige Hilfslehrer de Boer wird zum 1. April d. J. fest angestellt.

III. Chronik des Schuljahrs.

3. April 1894. Beginn des Schuljahres. 31 Schüler werden in die Anstalt neu aufgenommen. Der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Karl Schrader, wird zur Abhaltung der zweiten Hälfte des vorschriftsmäßigen Probejahres dem Progymnasium zu Nienburg überwiesen. Die beiden Tertien werden wieder vereinigt in Religion, Deutsch, Lateinisch, Geschichte und Erdkunde.

2. Juli. Ausflug des ganzen Gymnasiums nach Norden zur Besichtigung der ostfriesischen Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe. Abfahrt von Aurich um 12 Uhr 45 Minuten nachmittags, Wiederkehr um 9 Uhr 5 Minuten abends.

7. Juli. Beginn der Sommerferien. Wiederbeginn des Unterrichts am 7. August.

Der Hitze wegen fiel der Unterricht von 12 Uhr mittags ab aus: 29. Juni.

Um den evangelischen Schülern die Teilnahme am ostfriesischen Missionsfeste, wie an der Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Gustav-Adolf-Vereins zu ermöglichen, wurde Mittwoch den 30. Mai und Mittwoch den 8. August 1894 der Unterricht um 10 Uhr geschlossen.

Da der zweite September auf einen Sonntag fiel, mußte von einer besonderen Sedanfeier abgesehen werden. Doch wurde am 1. September in mehreren Klassen beim Unterrichte des denkwürdigen Tages gedacht.

21. September. Mündliche Reifeprüfung unter dem Voritze des Herrn Geh. Regierungsrats Dr. Breiter. Den beiden Oberprimanern, sowie dem Externeer Cohen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt. Die feierliche Entlassung der Abiturienten fand beim Schulschluß statt, dem 29. September. Die Worte des Direktors an die Scheidenden gipfelten in Psalm 119, Vers 165.

Am 1. Oktober feierte Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Breiter sein 25jähriges Dienstjubiläum als Provinzial-Schulrat der Provinz Hannover. Sein Wirken wird in Ostfriesland unvergessen bleiben. Ihm vor andern verdanken die Gymnasien zu Norden, Leer und Wilhelmshaven ihre Ausgestaltung. Das hiesige Lehrerkollegium beteiligte sich an der Glückwunschkarte, die dem Herrn Geheimrat im Namen der Leiter und Lehrer der höheren Schulen Hannovers an seinem Ehrentage überreicht wurde, und war bei dem Festmahle in Hannover durch den Direktor und Professor Erbrich vertreten. Herr Geheimrat Breiter dankte den Lehrerkollegien der Provinz in folgendem Schreiben:

Hannover, im Oktober 1894.

Die Leiter und Lehrer der höheren Schulen in der Provinz Hannover haben mir Ihre wohlwollende Anerkennung meiner fünf und zwanzigjährigen Thätigkeit als Schulrat und Ihre herzlichen Glückwünsche dazu in einer Adresse von hervorragendem Kunstwerte ausgedrückt. Tiefbewegt durch Ihre Kundgebung spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank mit der Bezeugung aus, daß ich seit Beginn meines Amtes Ihrer freundlichen Mithilfe das Beste bei meiner Arbeit verdanke. Durch eine glückliche Fügung der Verhältnisse waren die Jahre, auf welche wir nun zurückblicken, Zeugen einer unausgesetzten Hebung des höheren Lehrstandes auch in äußerer Beziehung und damit unserer höheren Schulen überhaupt. Und indem Leiter und Lehrer höherer Schulen in unserer Provinz bei dem Ehrenmahle am 1. Oktober in großer Zahl mit den Mitgliedern des Schulkollegiums herzlich und freundlich zusammentraten, haben Sie zugleich bekundet, daß Sie als eine einheitlich geschlossene, bedeutende Körperschaft den Aufgaben der höheren Schulen in Gegenwart und Zukunft zielbewußt entgegengehen. Ihnen und unseren höheren Schulen wünsche ich von Herzen dazu Glück, Heil und Segen.

Breiter.

Die Herbstferien dauerten vom 30. September bis zum 15. Oktober.

Am 31. Oktober wies der Direktor in der Morgenandacht auf die Bedeutung des Reformationsfestes hin und verteilte die vom Herrn Minister überwiesenen Exemplare der Festurkunde über die Einweihung der erneuten Schloßkirche in Wittenberg, sowie der Festschrift des Professors Dr. Witte an 18 würdige evangelische Schüler.

8. Dezember. Nach der Morgenandacht hielt Oberlehrer Dunkmann einen Vortrag über Leben und Thaten Gustav Adolfs, dessen 300jähriger Geburtstag auf Sonntag den 9. Dezember fiel. Danach wurde das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen.

22. Dezember. Schluß des Unterrichts. Weihnachtsfeier. Nach dem Gesänge „Vom Himmel kam der Engel Schar“ wurde Lukas 2, 1—20 verlesen, worauf Erich Menzel aus Sexta, Theodor Focken aus Quinta und Karl Ernst aus Quarta Gedichte vortrugen. Nachdem ein vierstimmiger Chor das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen hatte, hielt der Primaner Theodor Elster die Festrede über die Einführung des Christentums in Friesland. Es folgten die Gesänge „Es ist ein' Ros' entsprungen“ und „Jauchzet, ihr Himmel!“

3. Januar 1895. Wiederbeginn des Unterrichts.

26. Januar. Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs vormittags 10 Uhr. Nach dem Gesänge des Liedes Nr. 522 aus dem hannoverschen Kirchengesangbuche, der Verlesung von Psalm 101 und einem Gebete trugen Gedichte vor: Fritz Meyer aus Sexta, Wilhelm Köhn aus Quinta und Fritz Ebel aus Quarta. Daran schloß sich der vierstimmige Gesang: „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen“, die Rede des Primaners Johann Haben über Scharnhorst und die Deklamationen der Tertianer Bodo Kemmers und Erich Heynacher. Nach dem Sange: „Dem Kaiser gilt mein erstes Lied“ hielt Professor Erbrich die Festrede über das Leben Kaiser Wilhelms II. Seine kernigen Worte schlossen mit einem Hoch auf den Landesherrn. Zum Schlusse wurde die Nationalhymne stehend gesungen.

Am 13. Februar wurde der langjährige, Michaelis 1890 nach vollendetem siebenzigsten Lebensjahre in den Ruhestand getretene Leiter unserer Anstalt, Herr Gymnasialdirektor Dr. Anton Draeger von seinen langen und schweren Leiden erlöst. Wir betrauern in dem Entschlafenen den hervorragenden, vielseitigen Gelehrten, den tüchtigen und wohlwollenden Leiter und Lehrer und den treuen, echt deutschen Mann. Sonnabend den 16. Februar, nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, geleiteten wir ihn zu seiner letzten Ruhestätte, an der unsere Schüler „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen“ und „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ sangen.

22. März. Mündliche Reiseprüfung und Abschlußprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrats Dr. Breiter. Den 8 Oberprimanern wurde das Zeugnis der Reise zuerkannt, zweien von ihnen, Siefken und Pfeifer, unter Befreiung von der ganzen mündlichen Prüfung.

1. April. Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck und Entlassung der Abiturienten. Ansprache des Abiturienten Siefken über die Bedeutung des klassischen Altertums für unsere Bildung und Festrede des Direktors über Bismarck.

Das Gedächtnis der hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich wurde an ihren Geburts- und Todestagen in der Aula gefeiert.

6. April. Schluß des Schuljahrs.

IV. Zählungen.

A. Schülerzahl während des Schuljahres 1894/95.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zuf.
1. Bestand am 1. Februar 1894	14	9	14	20	15	20	18	19	13	142
2. Abgang bis Schluß 1893/94	14	1	3	8	2	4	—	—	1	33
3 a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1894	9	11	14	12	17	15	15	11	—	104
3 b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1894	2	1	—	2	—	1	—	3	22	31
4. Bestand Anfang 1894/95	10	10	9	19	17	16	18	18	23	140
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommerhalbjahr	2	1	—	—	—	—	1	1	—	5
7 a. Zugang durch Versetzung zu Mich.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 b. Zugang durch Aufnahme zu Mich.	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
8. Bestand am Anfang des Winterhalbjahres	8	9	9	19	17	16	19	17	23	137
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahre	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
11. Bestand am 1. Februar 1895	8	9	8	18	17	17	19	17	23	136
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1895	20,25	18,5	17,25	16,6	15,8	13,7	13,1	12,1	10,9	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einheim.	Auswärt.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	133	5	—	2	104	36
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	131	4	—	2	102	35
3. Am ersten Februar 1895	130	4	—	2	101	35

C. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten Ostern 1894: 14 Schüler, Michaelis —; davon sind Ostern zu einem praktischen Berufe 6 Schüler übergegangen.

D. Altkurienten.

Nr. d. Bd.	Namen.	Geburts-		Bekanntnis.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Kurienthalts in der Schule.		Gewählter Beruf.
		Tage.	Ort.			in der Schule. Jahre.	in der Prima. Jahre.	
1. Michaelis 1894.								
1	Max Wolfes.	21. Dec. 1872.	Murich.	Sutherisch.	† Medizinal-Referent in Murich.	12 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Medizin.
2	Heinrich Bartels.	1. April 1874.	Murich.	Reformiert.	Generalsuperintendent in Murich.	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Theologie.
3	Alfred Cohen. *)	24. Dec. 1863.	Musstadt= Göbens.	Mosaisch.	Rentner in Musstadt= Göbens.	—	—	Medizin.

2. Stern 1895.

1	Ortgies Zieffler.	30. Juni 1874.	Mary, Kr. Mittmünd.	Sutherisch.	Landwirt in Mary.	8	2	Philologie.
2	Heinrich Pfeifer.	25. Juli 1875.	Großesehn.	Sutherisch.	† Hausvater der Rettings-Anstalt.	8	2	Theologie.
3	Rudolf Süde.	6. Okt. 1875.	Hannover.	Sutherisch.	Kreissekretär in Murich.	10	2	Medizin.
4	Hermann Siggua.	20. Okt. 1874.	Murich.	Sutherisch.	Rentner in Murich.	1	2	Ghemie.
5	Paulus Meershemius.	25. Febr. 1872.	Gennelt, Kr. Ginben.	Reformiert.	† Landwirt.	3	2	Reichsbau.
6	Friedrich Schomerus.	2. Jan. 1876.	Marienhofe.	Sutherisch.	Sanitätsrat in Marien= hofe.	4	2	Gura und Volks= wirtschaft.
7	Julius Ester.	9. Mai 1874.	Steenfelde, Kr. Seer.	Sutherisch.	Superintendent in Nippe.	9	2	Theologie.
8	August Belske.	9. Sept. 1875.	Murich.	Sutherisch.	† Bahnmesser.	9	2	Postfach.

*) Ertraneer.

E. Namen-Verzeichnis der Schüler.

Die mit einem * Bezeichneten sind während des Schuljahrs abgegangen. Die Heimat ist nur bei den Auswärtigen angegeben.

Ober-Prima.

- * 1. Max Wolfes.
- * 2. Heinrich Bartels.
3. Drtgies Siefen aus Mary.
4. Heinrich Pfeifer aus Großefehn.
5. Rudolf Lücke.
6. Paulus Keershemius aus Emden.
7. August Gelbke.
8. Friedrich Schomerus aus Marienhaf.
9. Julius Elster aus Niepe.
10. Hermann Iggena.

Unter-Prima.

11. August Stendel.
12. Johann Habben aus Bagband.
13. August Haffe.
- * 14. Freiherr Hugo Grote aus Schnega.
15. Theodor Elster aus Niepe.
16. Gebhard Keuffel.
17. Johann Eggen aus Lübbertsfehn.
18. Paul Buscher.
19. Gerhard Folkers aus Middels.
20. Gottfried Marock.

Ober-Sekunda.

21. Heinrich Stendel.
22. Friedrich Garrelts aus Wiesens.
23. Ernst Schwegmann.
24. Lübbhard Saathoff.
25. Gerhard Schürmann.
26. Georg Deiter.
27. Reinhard Focken aus Wiesens.
28. Fritz Bahr aus Stade.
- * 29. Hillrich Thalheim.

Unter-Sekunda.

30. Ernst Scheffer.
31. Karl Reimers I.
32. August Lüning.
33. Otto Richnow.

- * 34. Ludwig Sievers.
35. Heinrich Sneider aus Remels.
36. Hermann Keuffel.
37. Johannes Schlüter.
38. Johann de Pottere.
39. Wilhelm Köhler aus Bagband.
40. Theodor Cöster aus Ardorf.
41. Christoph Winter.
42. Heinrich Reimers II.
43. Christoph Harms.
44. Ernst Stendel.
45. Johannes Lamberti aus Schoo.
46. Weihard Wumkes.
47. Hermann Loffau.
48. Hajo Iggena.

Ober-Tertia.

49. Fritz Lülfsing.
50. Heinrich Schaer aus Rysum.
51. Hermann van Senden.
52. Johann Focken aus Middels.
53. Gustav Richter.
54. Wilhelm Hinrichs aus Ihlowerfehn.
55. Wilhelm Claussen.
56. Albrecht Reddersen aus Schirum.
57. Alfred Schröder.
58. Georg Harms.
59. Karl Sachse.
60. Wilhelm Winter.
61. Reinhard Rahmeyer aus Moordorf.
62. Erich Heynacher.
63. Siegfried Hoffmann.
64. Wilhelm Lülfsing.
65. Walter Klünder aus Islow.

Unter-Tertia.

66. Gerhard Otten aus Großefehn.
67. Hermann Weerts.
68. Wilhelm Röver aus Elze.
69. Adalbert Haffe.

70. Adolph Brinckmann.
71. Bernhard Soeken.
72. Fritz Duis.
73. Friedrich Schlüter.
74. Bodo Kemmers.
75. Karl Janssen.
76. August Loffau.
77. Johannes Noosten.
78. Gerhard Kohns.
79. Metus Janssen.
80. Wilhelm Hippen.
81. Clemens Hering.
82. Rudolf Kummer.

Quarta.

83. Alfred Pockrandt.
84. Albert Welter.
85. Fritz Kempe aus Bunderhee.
86. Friedrich Ebel aus Belzig.
87. Christian Hesse.
88. Karl Ernst.
89. Ludwig Sauerwein aus Timmel.
90. Hermann Timmen aus Carolinensiel.
91. Wilhelm Duis.
92. Johann Foken.
93. Hans Adamla.
94. Bernhard Reimers.
95. Karl Loffau.
96. Karl Raffau.
97. Theodor Detmers.
98. Wilhelm Fremy.
99. Friedrich Köster.
100. Karl Fangmann.
101. Emil Bruns.

Quinta.

102. Reinhard Meyer.
103. Jakob Seckels.
104. Otto Dirksen.
105. Daniel Kempe aus Bunderhee.

106. Gerhard Oltmanns.
107. Theodor Tapper.
108. Sunke Habben aus Bedecaspelermarsch.
109. Frerich Croon.
110. Otto Stendel.
111. Johann Ahlen.
- *112. Hermann Wüstefeldt.
113. Theodor Welter.
114. Max Welter.
115. Karl Steen.
116. August Winter.
117. Martin Kieken aus Altharlingersiel.
118. Theodor Focken.
119. Wilhelm Köhn.

Sexta.

120. Heinrich Kohns.
121. Fritz Meyer.
122. Jacobus Knoop.
123. Heinrich Köfke.
124. Adolf Klemm.
125. Adolf Sachse.
126. Wilhelm Adamla.
127. Johannes Wumkes.
128. Friedo Weerts.
129. Heinrich Pape.
130. Wilhelm Ahlefeldt.
131. Julius Schürmann.
132. Wilhelm Augener.
133. Georg Hering.
134. Heinrich Rehbock.
135. Hans Sachse.
136. Bruno Hildebrandt.
137. Wilhelm Heynacher.
138. Ottomar Dettmer.
139. Erich Menzel.
140. Anton van Senden.
141. Albrecht Hering.
142. Heinrich Schulze.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

An Geschenken gingen ein: Witte, Die Erneuerung der Wittenberger Schloßkirche, 2. Aufl., in zwei Exemplaren, und Erf-Böhme, Deutscher Liederhort, 3 Bde., vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Bosse; die Fortsetzung von Bachs Werken, Jahrgang 41; die Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen von 1894; Schenkendorf und Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele, 3. Jahrgang 1894, vom königlichen Provinzial-Schulkollegium; Quittel, Dritter Gesamt-Bericht über das öffentliche Gesundheitswesen im Regierungsbezirk Aurich, vom Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen zu Stolberg; Festschrift zur 200jährigen Jubelfeier der Universität Halle-Wittenberg, herausgegeben von der lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftung, von Herrn Direktor Dr. Becker; Strack, Einleitung in den Talmud, Leipzig 1894; Mittelstorf, Genealogische Nachrichten über die bei dem von Wangelin'schen Witwenstift zu Esens beteiligten Familien, Aurich 1894; Kliffen, Einbeck im 16. Jahrhundert, Separat-Abdruck 1894, geschenkt von den Herren Verfassern; Dillenburger, Horatii opera, 6. Aufl., Bonn 1875, geschenkt von einem Ungenannten; Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Bremen; Wolf, Joh. Honterus, der Reformator der Siebenbürger Sachsen; Rogge, Fürst Bismarck, der erste Reichskanzler Deutschlands; Hottinger, Die Welt in Bildern; Hottinger, Der deutsch-französische Krieg von 1870/71.

Es wurden gekauft: Die Fortsetzungen vom Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Monatschrift für das Turnwesen; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Deutsche Literaturzeitung; Archiv für neuere Sprachen; Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Allgemeine deutsche Biographie; Grimm, Deutsches Wörterbuch; Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit; Historisches Taschenbuch; Bornemann-Müller, Jahrbuch der Erfindungen; Statistisches Jahrbuch; Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden; ferner Frick, Pädagogische und didaktische Abhandlungen II; Euler, Encyclopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens, Heft 12—23; Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts; Cauer, Die Kunst des Übersetzens; Brieger, T. Lucreti Cari de rerum natura 1894; Bellermann, Sophocles Oedipus rex, 3. Aufl., Iwan von Müller, Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft, 20. Halbband; Borchert-Wustmann, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde; Thimm, Deutsches Geistesleben; Frick, Wegweiser durch die Schuldramen II; Mezger, Geographisch-statistisches Weltlexikon; Kaemmel, Deutsche Geschichte; Lamprecht, Deutsche Geschichte IV und Va; Kuland, Die Hohenzollern in ihrer Fürsorge für ihr Land und Volk; Bardey, Leitfaden für den staatsbürgerlichen Unterricht; von Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert V; von Sybel, Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I., Bd. VI und VII; Heffter, Einleitung in die Theorie der linealen Differenzial-Gleichungen; Schotten, Inhalt und Methode des planimetrischen Unterrichts, 2 Bde.; Landsberg, Streifzüge durch Wald und Flur; Gesenius, Hebräisches Handwörterbuch; Fechner, Das Büchlein vom Leben nach dem Tode; Probst, Karte des Regierungsbezirks Aurich; Sperl, Die Fahrt nach der alten Urkunde; Otto von Golmen, Drei Bücher von Albrecht dem Bären; Schönbach, Über Lesen und Bildung.

2. Das physikalische Zimmer.

Es wurde angeschafft: Eine Dynamomaschine.

3. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Angeschafft wurden: Gem. Seeschwalbe (*Sterna hirundo*); Wachtelkönig (*Crex pratensis*); Großer Brachvogel (*Numenius arquatus*); Schwarzdrossel (*Turdus merula*); Kolltrabe (*Corvus corax*).

Geschenkt wurden: Von Herrn Konservator Kürwiz hier eine Waldohreule (*Strix otus*); vom Quartaner Rassa: ein Schneehuhn (*Lagopus alpinus*), eine Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*) und eine ausländische Schwalbe; verschiedene Vögel zum Ausstopfen von Herrn Gastwirt Meyer in Eschen; von Herrn Apotheker Draeger in Tade aus dem Nachlasse seines Herrn Vaters eine Sammlung einheimischer Schmetterlinge; vom Obertertianer Klünder ein Mäusebussard (*Buteo vulgaris*); vom Untertertianer Hering ein Stück Zuckerrohr und eine kleine Sammlung Flechten.

4. Die Kartenammlung.

Anschaffungen: 1) Baldamus und Gäbler: Historische Karte von Preußen; 2) Dronke: Physikalische Wandkarte der Erde; 3) Rübjen: Karte der Länder der heiligen Schrift; 4) Gerbrecht, Karte von Ostfriesland.

VI. Mitteilungen an die Eltern.

1) Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 23. April**, morgens 8 Uhr. Die Anmeldung zur Aufnahme und die Prüfung der Angemeldeten findet **Montag den 22. April** von 10 Uhr ab auf dem Schulsaale statt. Vorzulegen sind ein Zeugnis der früher besuchten Schule und die Schulhefte des letzten Vierteljahres, ein Impfschein und von Schülern, welche das zwölfte Lebensjahr überschritten haben, ein Zeugnis über die Wiederholung der Impfung. Schüler evangelischen Bekenntnisses müssen auch einen Tauffchein vorzeigen. Die in Sexta aufzunehmenden Schüler haben Papier und Feder mitzubringen. Die Wahl der Wohnung hängt von der Genehmigung des Direktors ab.

2) Die Ferien des nächsten Schuljahres sind Seite 20 angegeben.

Professor Dr. Heynacher,
Königlicher Gymnasialdirektor.